

Geschenk sorgt nicht für Freudensprünge

Land würde Ausbau des Sturenhagener Wegs fördern

Dänischenhagen – Es gibt Geschenke, über die sich niemand freut. Das Land hat unverhofft den Ausbau des Sturenhagener Wegs in seine Prioritätenliste aufgenommen – das Dänischenhagener Projekt würde mit etwa 110 000 Euro aus Mitteln des Bundeskonjunkturpakets II gefördert. Doch jetzt schreckt die Politik vor einer Sanierung der Straße zurück. Nicht nur die Gemeinde müsste trotz Berliner Finanzspritze kräftig bezahlen – auch die Anlieger würden zur Kasse gebeten.

Von Christian Hiersemenzel

Das Papier lag den Gemeindevertretern am Donnerstagabend als Eilvorlage auf dem Tisch. Sollte Dänischenhagen das Geschenk tatsächlich annehmen, müsste es selbst weitere 160 000 Euro als Kofinanzierung aus der Rücklage zubuttern. Vor ein paar Wochen waren die Gemeinden gebeten worden, quasi binnen weniger Stunden dem Kreis ihre Wunschprojekte einzureichen. Heraus kamen gewaltige, vollkommen überzeichnete Listen, weil die Ideengeber

damit rechneten, dass ohnehin die meisten ihrer Vorschläge abgelehnt würden. Entsprechend groß sei Anfang dieser Woche seine Überraschung gewesen, so Amtsverwaltungschef Dirk Osbahr.

Der Sturenhagener Weg führt am Amtsgebäude vorbei und ist außerhalb der Ortschaft in einem schlechten Zustand, wie am Donnerstag alle Fraktionen einräumten. Doch ob dieser 1200 Meter lange Abschnitt zwischen Grünredder und Schulstraße tatsächlich saniert werden muss? Viele Redner hatten ihre Zweifel. „Für die Anlieger kann das Projekt jedenfalls ganz heftig ins Geld gehen“, sagte Ursula Liewert (SPD). Sie sehe sich außerstande, so kurzfristig eine Entscheidung zu fällen. Die Straße ist von landwirtschaftlichen Flächen umgeben. Anlieger sind somit nur wenige Betriebe, auf die 50 Prozent der Kosten umgelegt würden.

In den nächsten Wochen wollen die Vertreter darüber sprechen, ob sie zunächst rund 20 000 Euro für eine Bohrkernuntersuchung locker machen wollen – ohne sich schon jetzt für oder gegen eine Sanierung zu entscheiden. Hans-Joachim Schröder (CDU) indes bezeichnete auch

das angesichts einer angespannten Haushaltslage als überflüssigen Luxus. „Jeder kann doch den Zustand der Straße mit bloßem Auge erkennen.“ Persönlich sei er der Auffassung, dass man die Straße nicht sanieren, sondern bloß mit einer neuen Tragschicht ausbessern sollte – das würde die Gemeinde rund 40 000 Euro kosten, die Anlieger dagegen keinen Cent. Ähnlich äußerte sich Horst Mattig (SPD). „Ich glaube nicht, dass wir ohne das Konjunkturprogramm an einen Ausbau überhaupt gedacht hätten.“ Auch sei die Frage bislang unbeantwortet, welchen Nutzen die Gemeinde von einem Ausbau hätte.

Bürgermeister Wolfgang Steffen (CDU) hatte zu Beginn für die Maßnahme geworben. Der Weg werde wesentlich stärker als früher beansprucht. Dass sich der Bund jetzt zu einer Unterstützung bis zu 55 Prozent bereit erklärte, sei für Dänischenhagen eine einmalige Chance, „nicht die nächsten Jahre weiterflicken zu müssen“. Sollte die Gemeinde keinen Sanierungsantrag stellen, wären die Mittel unwiederbringlich verloren. Doch die Mehrheit der Gemeindevertreter blieb skeptisch.

13.06.2009

Dänischenhagen schließt finanziell gut ab *16.06.09*

Dänischenhagen – Die Gemeinde Dänischenhagen hat das vergangene Haushaltsjahr ungeahnt positiv abgeschlossen und schaffte damit, wie Finanzausschussvorsitzender Eckhard Sindt (CDU) sagte, einen „erstaunlichen Spagat“: Einerseits nahm man im Verwaltungshaushalt 560 000 Euro mehr ein, andererseits gab man rund eine halbe Million Euro weniger aus. Die Verwaltung errechnete einen Sollüberschuss von rund 714 000 Euro, der Stand der Dänischenhagener Rücklagen blieb konstant bei rund 1,4 Millionen Euro.

Nach Angaben der Kämmerin Katrin Elsner ist das positive Abschneiden vor allem mit höheren Einnahmen aus Gewerbesteuer und Einkommenssteuer zu erklären. „Das wird im laufenden Jahr ganz anders aussehen.“ Eckhard Sindt verwies seinerseits darauf, dass die Gemeinde den beiden Kindergärten deutlich weniger Geld habe zuweisen müssen. Er finde das lobenswert: „Beim DRK und bei der

Kirche wurde gespart.“ Fakt ist, dass unterm Strich die Ausgaben des Verwaltungshaushalts in den vergangenen drei Jahren kontinuierlich gestiegen sind. Betrugen sie 2006 noch 3,37 Millionen Euro, kletterten sie im folgenden Jahr schon 4,16 Millionen Euro. Im vergangenen Jahr lagen sie bei 4,43 Millionen Euro. zel

„Nicht ernst
genommen“ 16. 9. 09

Betr.: KN-Artikel „Geschenk
sorgt nicht für Freuden sprünge“
vom 13. Juni

So gänzlich unkommentiert möchte ich den Artikel nicht lassen. Manchmal beschleicht mich das Gefühl, dass wir Bürger der Gemeinde Dänischenhagen von den Mitgliedern der Gemeindevertretung und ihren Ausschüssen nicht ernst genommen werden. Wie sollte ich es mir sonst erklären, dass mir in der Fragestunde in einer Sitzung des Bau- und Umweltausschusses noch vor einigen Wochen von seinen Mitgliedern einhellig beschieden wurde, dass sich der Sturenhagener Weg im dem fraglichen Bereich in einem ordentlichen Zustand befände und dass keinerlei bauliche Maßnahmen nötig seien.

Dabei reihte sich doch seit der Erschließung des letzten Neubaugebiets Schlagloch an Schlagloch, und Fußgänger konnten sich oft nur durch „Manöver des letzten Augenblicks“ vor den Autos in Sicherheit bringen. Nunmehr scheint sich doch tatsächlich auf wundersame Weise innerhalb kürzester Zeit eine unerklärliche Wendung bei allen Fraktionen vollzogen zu haben. Man stellt – oh Wunder – fraktionsübergreifend fest, dass sich diese gleiche Straße in dem selben Abschnitt in einem „schlechten Zustand“ präsentierte. Wie schnell sich doch Ansichten ändern können!

Dass man sich von den Möglichkeiten des Konjunkturpakets II des Bundes so sehr überrascht zeigt, wundert mich auch nicht. Bei vorausschauender ortsbezogener Planung hätte man förderungswürdige Projekte zeitgerecht vorbereiten und fundiert vorlegen können – anscheinend nicht in Dänischenhagen. Hier zeigte man sich „überrascht“, dass tatsächlich ein Projekt als förderungswürdig angesehen wurde. Da keimt bei dem geneigten Betrachter doch der Verdacht, dass die Gemeinde von vorneherein (ein) Projekt(e) angeboten hat, ohne diese eigentlich zu wollen. Anders lassen sich die Reaktionen im Gemeinderat und in der Verwaltung kaum erklären. Dass der Sturenhagener Weg dringend einer wie auch immer gearteten Sanierung bedarf, steht außer Zweifel. Wie dies geschehen soll, darüber bleibt zu befinden.

Dr. Onno Reiners
Dänischenhagen

Ringen mit dem Ausbau

13. Juni 2009 | Von sum

Die Aussicht, 110 000 Euro aus dem Konjunkturpaket II für den Ausbau des Sturenhagener Wegs zu bekommen, sorgte für Diskussionen in der Gemeindevertretung am Donnerstagabend. Die Gemeinde wäre mit einem Anteil von 160 000 Euro dabei. Weitere 240 000 Euro würden auf die Anlieger entfallen.

Die wissen davon noch gar nichts, weil die Verwaltung erst Donnerstag von der Zusage des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume erfahren und die Option kurzfristig in die Gemeindevertretung gegeben hatte. Ursula Liewert (SPD) bereitete diese Kurzfristigkeit, die es den Anliegern nicht ermöglichte, an der Sitzung teilzunehmen, Bauchschmerzen. Außerdem waren ihr noch zu viele Dinge ungeklärt, so dass eine Entscheidung zu vertagen sei, so Liewert.

Einen Vollausbau sah auch Hans-Joachim Schröder (CDU) eher in der langfristigen Planung. Auch zu einem späteren Zeitpunkt könne mit Kreis- und Landesmitteln gerechnet werden, sagte Schröder weiter. Für eine Verbesserung hingegen sei es derzeit ausreichend, eine neue Tragdeckschicht aufzubringen. Die Kosten dafür schätze Schröder im Abschnitt vom Grünredder bis zur Schulstraße auf rund 40 000 Euro.

Vor diesem Hintergrund verständigten sich die Fraktionsvertreter darauf, zum nächsten Bauausschuss am 2. Juli prüfen zu lassen, was eine Unterhaltung kosten würde.

Aus der Runde verabschiedet wurde Dr. Jürgen-Paulus Rösner. 15 Jahre war er ehrenamtlich für die Gemeinde aktiv, sieben davon als Gemeindevertreter. Da er Dänischenhagen verlässt, musste er das Amt aufgeben. "Sie haben immer viele Ideen gehabt und es geschafft, uns zum Nachdenken zu bringen. Das wird uns fehlen", würdigte Bürgermeister Wolfgang Steffen Rösners Engagement. Zum Dank überreichte er ihm ein in Blei gefasstes Wappen der Gemeinde und einen Kugelschreiber mit Inschrift. "Es war eine spannende Zeit mit lebhaften Diskussionen", entgegnete Rösner, der versprach, der Gemeinde, in der seine Mutter und viele Freunde wohnen, weiterhin gewogen zu sein.

Weitere Themen:

. Der Jahresrechnung 2008 wurde zugestimmt.

. Zur Förderung des Tourismus in der Gemeinde soll die Aufnahme in die Bäderordnung beantragt werden. Außerdem wird Max Triphaus, Regionalmanager des "Hügellands am Ostseestrand" gebeten, ein Konzept zur Tourismusedwicklung in Dänischenhagen zu erarbeiten.

[ZURÜCK ZU SUCHE](#)

Leserkommentare

© SHZ.de 2009

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG